

Merseburger Correspondent.

Er erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger. —
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 125.

Sonntag den 26. Juni.

1892.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“.

Wir bitten deshalb unsere geehrten Leser um möglichst baldige Erneuerung ihrer Bestellung, damit in der regelmäßigen Zusendung namentlich nach auswärts keine Unterbrechung eintritt.

Abonnements zu den bekannten Preisen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteur und die Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Correspondenten in Merseburg und Umgegend die weiteste Verbreitung.

Redaction und Expedition des Merseburger Correspondenten.

* * Der Schluß der Landtagsession.

Die Sang und Klang ist am Donnerstag in einer gemeinschaftlichen Sitzung beider Häuser im Saale des Abgeordnetenhauses — das ist die einzige Gelegenheit, bei der das Herrenhaus bei seinem Collegen zu Gast ist — der Landtag geschlossen worden. Es war die höchste Zeit, da nachher keine der beiden Häuser zur sachlichen Erledigung der Geschäfte im Stande war. Am Mittwoch hat das Herrenhaus sich dem Diktat des Grafen Mirbach und seiner Freunde fügen müssen, weil bei der öffentlichen Beschlussfähigkeit des Hauses eine namentliche Abstimmung über den Antrag Hagfeld gleichbedeutend gewesen wäre mit dem Nichtzustandekommen des Kleinbahngesetzes. Und am Donnerstag hat das Abgeordnetenhaus der vom Herrenhaus beschlossenen Verschleierung seiner Beschlüsse aus ganz denselben Gründe zustimmen müssen. Das Staatsministerium hatte diesen Ausgang der Sache bereits ecomptirt, indem es die Schlußsitzung schon für Donnerstag anberaumte. So ist wie eine Duell, die im Saale verläuft, die Session zu Ende gegangen, die wenigstens von der konservativ-liberalen Mehrheit mit den ausschweifendsten Erwartungen begrüßt worden war. Ueber die Brücke des jetztigen Volksschulgesetzes hoffen die konservativen Rückschritter in die Regierung einzurücken und sich des Stenens zu bemächtigen. Der Caleul hatte nur einen Fehler. Man hatte mit der wiedererwachten öffentlichen Meinung nicht gerechnet. Auf einen gewissen Widerstand war man gefaßt; aber man erwartete, nach einigen wirkungslosen Protesten werde die öffentliche Meinung sich in das Unvermeidliche fügen und dann werde die reactionär-ultramontane Mehrheit des Abgeordnetenhauses die Volksschule der Herrschaft des Klerus überantworten. Es kam aber anders. Die Bewegung, welche der Kampf um das Volksschulgesetz in der Commission des Abgeordnetenhauses, in der die freiköniglichen, Nationalliberalen und sogar die Freikonservativen gemeinsam voringen, hervorrief, erwies sich als etwas ganz anderes, als eine künftliche Mache. Ein Sturm der Entrüstung ging durch das Land und zwei Monate, nachdem die Vorlage an das Abgeordnetenhaus gekommen war, verfiel das Volksschulgesetz des Grafen Jellig und Graf Jellig selbst wie in einer Persekution. Auf die öffentliche Meinung gestützt, hatte die Minorität des Abgeordnetenhauses einen Sieg über die Mehrheit davongetragen und Graf Caprivi, der als Ministerpräsident mehr als nötig für das jetztige Gesetz eingetreten war, räumte seinen Platz dem Grafen Jellig ein. Seitdem giebt es im Abgeordnetenhaus überhaupt keine feste Mehrheit mehr, auf die die Regierung sich stützen konnte. Die Konservativen und das Centrum sind tief verlegt durch die Zurückziehung des Volksschulgesetzes. Ueber-

dies ist den Konservativen namentlich der Minister des Innern, der die Landgemeindevorordnung gegen ihren Willen zu Stande gebracht hat, verhasst und sie finden auch sonst, daß der Minister J. B. in der Frage der Militärämter unter den Interessen der großen Grundbesitzer zu wenig Rechnung trägt. Die konservative Partei, die neuerdings ihre Zukunftshoffnungen auf die Zuteilung setzt, hat sich sogar mit dem gut konservativen Justizminister v. Schelling überworfen, der in der Ämtlichen Knabenmorbarsaie der Verdächtigung der Gerichte, daß sie den Juden gegenüber nicht die erforderliche Energie an den Tag legen, entgegengetreten ist. Gleiche Vorwürfe machen die Herren dem Justizminister in der Abwehr-Angelegenheit, obgleich sie angesichts des schwebenden Strafverfahrens noch nicht den Muth gehabt haben, die Sache auf die Tribüne des Abgeordnetenhauses zu bringen. Das Centrum hat aus der Schulgesetzfrage die Erkenntnis geschöpft, daß die seit zwei Jahren befolgte Politik, seine guten Dienste der Regierung gemüßwillig auszubringen, eine falsche gewesen ist. Während es im Abgeordnetenhaus selbst eine scharfe Schwelung gegen die Regierung noch vermeidet, macht es im Lande durch zahlreiche Volksversammlungen die Wähler, die durch die Befestigung der Maßregeln eingeschläfert waren, wieder mobil zu einem neuen „Culturkampf“. Bei dieser Sachlage sind die Bemühungen der Freikonservativen und eines Theils der Nationalliberalen, Propaganda für die Wiederherstellung des Kartells zu machen, vergeblich. Die liberalen Parteien haben die Regierung soweit möglich unterstützt. Sie haben in der Frage der Schloßplotterie die Führung übernommen und eine von allen Parteien und selbst von der Regierung gebilligte Lösung dieser kritischen Frage herbeigeführt; sie haben gemeinsam mit den Nationalliberalen und einem Theil der Freikonservativen auch die Erledigung der Militärämtervorlage im Sinne der Regierung durchgeführt; sie haben die Regelung der Gehälter der Lehrer an den höheren Staatsanstalten im Etat und diejenige der Lehrer an den nicht-staatlichen Anstalten nach Maßgabe des zur Zeit Möglichen gefördert; sie haben, soweit ihr Einfluß reicht, in dem Kleinbahngesetz die bureaukratischen Einflüsse beschränkt. In anderen Fragen, wie bei der Entschädigung der Reichsmittelbaren, bei der Entschädigung für die Aufhebung der Stolzgebühren, bei der Bewilligung von 10 Millionen für den Berliner Dombau u. s. w. haben sie, nachdem ihre Örgengründe keine Unterstützung gefunden hatten, Nein gesagt. Die freikönigliche Partei hat die Regierung sachlich unterstützt, wo sie konnte; sie hat sachliche Opposition gemacht, wo sie mußte und sie ist überzeugt, daß sie für ihr Verhalten den Dank der Wähler ernten wird.

Politische Uebersicht.

Ein offizieller Artikel der „Nordd. Allgem. Ztg.“ über den Besuch des italienischen Königs paars in Berlin schließt mit folgenden Worten: Wenn wir den Eindruck zusammenfassen wollen, welchen alle aus Deutschland, Italien und Oesterreich-Ungarn vorliegenden Umgebungen herbringen müssen, so erscheinen dieselben wie ein erneutes einmütiges Meibizit der drei Reiche zur Befestigung einer Politik des Friedens auf der unerschütterlichen Grundlage einer tiefgehenden Gemeinlichkeit der staatlichen Interessen und jener still, aber sicher wirkenden Macht eines regen geistigen und materiellen Güterausstausches, durch welchen die völkerverbindenden Bande täglich enger und fester geschlossen werden.“ — Im Gemeinderath Rom stellte am Donnerstag Vaccelli den Antrag, dem Bürgermeister in Berlin einen herzlichen Gruß und ausdrücklichen Dank für die feierlichen Veranlassungen in Berlin anlässlich der Anwesenheit des italienischen Königs paars zu senden, man würde hierdurch dem deutschen Reich, dem sichersten und reichlichsten Freunde Italiens, die gebührende Ehre erweisen. Der Maire erklärte, daß er diesen Antrag gern im Namen der Versammlung

annehme und die Gefühle der Hauptstadt nicht besser zum Ausdruck bringen könne, als das er ein Telegramm in den Worten Vaccellis nach Berlin sende. Der Antrag wurde mit Akklamation angenommen.

Die Erhöhung der Dienzeit in der Reserve der aktiven Armee um 3 Jahre hat die französische Deputirtenkammer am Donnerstagen angenommen. Der Kriegsminister erklärte, das Gesetz würde weder die Zahl noch die Güte der Mannschaften ändern, sondern beabsichtige nur, sie zu einem Glieder der Armee zu machen, das im Falle einer Mobilisirung leichter als bisher aufgegeben werden könne. Der Minister beglückwünschte sich alsdann zu der Solidität und Entschlossenheit der gemischten Regimenter, die sie während der letzten Manöver bewiesen hätten. — Erhebliche Abstriche an dem Marinestibudget hat am Donnerstag die Budgetcommission der französischen Deputirtenkammer vorgenommen. Der Marineminister fordert Ergänzungsbudgete in Höhe von 39 Millionen für die diesjährigen Uebungen. Die Commission strich davon 15 Millionen und stellte schließlich nur 3 Mill. von den gekürzten 15 Mill. wieder her. — Ein Diebstahl wichtiger, die Mobilisirung betreffender Dokumente, ist nach einer Pariser Meldung der „Frankf. Ztg.“ im französischen Kriegsministerium entdeckt worden. Auf Befehl des Marineministers Cavaignac sind ein gewisser Greiner, Beamter im Archibureau des Generalstabs der Marine und ein zum Marineministerium commandirter Unteroffizier wegen Anwendung von Schloßschlüsseln verhaftet worden.

Bei den englischen Parlamentswahlen scheint neben Homerule die Achtstundentage eine Hauptrolle spielen zu sollen. Der Bergarbeiterverband Großbritanniens hat nämlich einen Wahlausruf an seine Mitglieder erlassen, in welchem er dieselben auffordert, nur solchen Candidaten ihre Stimme zu geben, welche den Achtstundentag bekräftigen werden. — Am Donnerstag ist auch der Wahlausruf Gladstones an seine Wähler in Wiltshire erschienen. Derselbe stellt als die wichtigste Frage, die es zu entscheiden gilt, die irische Frage hin, deren Lösung dem Parlamente gelassen würde, seine Aufmerksamkeit den Angelegenheiten der andern Hälften des vereinigten Königreiches zu widmen. Gladstone berort die Nothwendigkeit, die Lage der Arbeiter zu verbessern, und bittet die Maßnahmen der gegenwärtigen Regierung bezüglich der Gesetze über die Lokalverwaltung und den Ankauf kleiner Landgüter. Gladstone schließt seinen Ausruf mit einem Dank an seine Wähler für das ihm geschenkte Vertrauen, und bittet, ihm einen neuen Beweis desselben zu geben.

Ueber die bulgarische Anlagengeschichte wegen Ermordung des früheren Ministers Bistichew setzt die offiziöse Wiener „Politische Correspondenz“ die Mittheilung fort. In derselben heißt es: Am 8. Juli 1890 fiel bei der Einfahrt des Prinzen Ferdinand in den Philippoveler Bahnhof ein Schuß. Ein entladener Revolver wurde bei Mitrow gefunden, welcher behauptete, der Revolver habe sich von selbst entladen. Eine spätere Untersuchung stellte fest, der abgefeuerte Schuß habe den Genossen getroffen, um dieselben von der Ausführung des Attentats abzuhalten. Die Urzeichnungen Mitrow's enthalten den Aufenthaltsort und die Aufgabe jedes Mitglieds der Verschwörung. Dem Zeugen Brastow erzählt der Reserveleutnant Bobeloff den Plan, sich des Prinzen Ferdinand auf dem Bahnhofe in Dragoman zu bemächtigen, denselben mit seinem Gefolge zu tödten und mit dem Eisenbahnzuge nach Serbien zu schieben; eventuell sollte der Eisenbahnzug mit Dynamit in die Luft gesprengt werden. Später wurde dem Zeugen eine Abänderung des Planes dahin mitgetheilt, daß vor allem Stambulow beseitigt werden müsse; sollte dies geschehen, dann müsse das Attentat auf den Eisenbahnzug, in dem der Prinz sich befände, ausgeführt werden. — Der Militärgerichtshof in Sofia hat den Beginn des Prozesses auf den 30. Juni festgesetzt.

Zu den Präsidentschaftswahlen in der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist nach einem Wolffschen Telegramm aus Chicago vom Donnerstag Cleveland im ersten Wahlgang zum demokratischen Kandidaten für die Präsidentschaft gewählt worden. Bei dem ersten Wahlgang, welcher zu Gunsten Clevelands ausfiel, wurden abgegeben für Cleveland 616 Stimmen, für Hill 112, für Boies 103 und für Sherman 36 Stimmen. Auf die übrigen Kandidaten entfielen 3 Stimmen. Zum Kandidaten für die Vizepräsidentschaft wurde Stevenson gewählt.

In Brasilien hat ein theilweiser Ministerwechsel stattgefunden. Der Ackerbauminister hat seine Entlassung genommen; der Posten desselben ist durch den Minister des Auswärtigen besetzt worden, dessen Geschäfte interimistisch von dem Marineminister übernommen werden.

Deutschland.

Berlin, 25. Juni. Der Kaiser empfing am Donnerstag Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam den italienischen Minister des Auswärtigen Prin. Western Mittag 1 Uhr fand bei dem Kaiserpaar im Neuen Palais eine größere Frühstückstafel statt, zu der ca. 50 Einladungen ergangen waren. Um 2 1/2 Uhr erfolgte die Abreise des italienischen Königspaars von der Wildparkstation aus nach Dresden. Um 6 Uhr abends traf das italienische Königspaar in der Villa Strobeln bei Dresden zum Besuch des sächsischen Königspaars ein. Um 10 1/2 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Frankfurt a. M., wo die Ankunft heute früh 9 Uhr erwartet wird. Später begibt sich das italienische Königspaar nach Hamburg zum Besuch der Kaiserin im Friedrich. Ueber die Abreise des italienischen Königspaars wird noch weiter berichtet: Der Kaiser hatte sich im offenen vierspännigen Wagen, die Kaiserin mit der Königin Margherita im geschlossenen Vierpänner vom Neuen Palais nach Station Wildpark begeben. Der Kaiser führte die Königin in den Eisenbahnwagen, während die Kaiserin am Arm des Königs bis an den Waggon herantrat. Der Kaiser und der König küßten sich wiederholt auf Wangen und Mund und umarmten sich alsdann herzlich. Auch die Kaiserin und die Königin verabschiedeten sich in überaus herzlicher Weise. Am Wagenfenster ließen sich der König und die Königin dem Kaiser nochmals die Hände. Auch von den anderen Herrschaften, die auf dem Bahnhof erschienen waren, dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, der Kronprinzessin von Schweden, dem Reichskanzler Grafen Caprivi und dem Grafen von Waldersee nahmen der König und die Königin herzlichen Abschied. — Abends 11 1/2 Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin von Station Wildpark aus mittels Sonderzugs nach der Matrosenstation in Potsdam und von dort mittels Dampfers nach Spandau. Von dort kehrte die Kaiserin mit dem Dampfer nach Wildpark zurück. Der Kaiser reiste nach Kiel weiter. Von Kiel aus erfolgt, wie bereits erwähnt, ein Besuch in Steintin und am Abend des 29. Juni beginnt die Nordlandsfahrt nach Norwegen.

(Graf Caprivi) beabsichtigt nach einer dem „Boten a. d. Rh.“ zugehenden Meldung, seine diesjährige Erholung im Riesengebirge zu suchen und in der Villa „Hibsch“ in Schreiberhau Wohnung zu nehmen.

Der Gesamtvorstand des Wahlvereins der deutschen Konservativen hat am Mittwoch eine Abänderung bez. Ergänzung des Parteiprogramms (in antisemitischen Sinne) und die Einberufung eines Parteitags für Mitte October beschloßen und eine Commission von neun Mitgliedern mit der Formulierung des Programms und der Vorbereitung des Parteitags beauftragt. Zugleich ist der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Konservativen, Frhr. v. Mantuffel, ersucht worden, die Fraktion baldmöglichst zusammenzubekommen, damit dieselbe zur Programmfrage Stellung nehme. Frhr. v. Mantuffel ist Vorsitzender der Vorbereitungscommission, der u. A. Graf Kumburg-Stirum, Frhr. v. Erffa, Frhr. v. Friesen, Dr. v. Frege, Graf Schlieben, Graf Mirbach angehören. Für die Programmrevision sind bereits drei Entwürfe von dem Mitgliede des Herrenhauses, Frhr. v. Durant, und den konservativen Fraktionen des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses ausgearbeitet.

(Die freikonservative „Post“) beleuchtet die passive Haltung der Regierung in der Schloßplatz- und der Hofplatzfrage und fährt dann fort: „Die Passivität gegenüber diesen Fragen, welche mit den auch jetzt noch immer erkennenden Klagen über die angebliche Fälschung des Unzureichendheitsbalkens im argen Widerspruch steht, findet ihr unerfreuliches Seitenstück in der schleppenden Behandlung der Altkawards-Affaire. Charakteristisch ist in dieser Hinsicht auch das passive Verhalten der Polizei gegenüber der Bekämpfung des Publikums durch das öffentliche Ausrufen von antisemitischen Brotschreien mit schamlosen

Wort. Auch hier überläßt man den städtischen Behörden die Rolle des Helfers gegenüber einem in weiteren Kreisen der Bevölkerung als Mißthat empfundene thatsächliche Zustände.“ Die „Post“ scheint demnach auch an der „Revolver-Campagne“ gegen den Polizeipräsidenten v. Nöthhofen theilhaftig zu sein.

(Den Zuschlag von 25 Prozent zur Einkommensteuer) werden die künftigen Regierungen ermächtigt nicht festzusetzen, wenn dargelegt wird, daß der Steuerpräsident durch Naturereignisse oder andere unabweisbare Zufälle verhindert war, die in der nochmaligen Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärung gestellte Frist einzuhalten.

(Ueber die neue Militärortlage) setzt der bekannte Mitarbeiter der „Post“ seine Mittheilungen am Mittwoch Abend über die Kavallerie und über die Feldartillerie fort. Diese Mittheilungen bewegen sich ebenso in allerlei Annahmen und Voraussetzungen, wie die früheren. Sie tragen im Wesentlichen den Charakter von Combinationen, die sich jeder mit den einschlägigen Verhältnissen Vertraute jeder Zeit selbst machen kann.

(Som Fürsten Bismarck) Selbst gut national gefinnte Blätter, wie die „Misch. Reichs-Nachr.“, rufen den bayerischen Partikularismus zu Hilfe, um dem Fürsten Bismarck einen sympathischen Empfang zu sichern. Obgleich Fürst Bismarck sei es gewesen, der im Jahre 1866 die Annexion von Ansbach und Bayreuth aus Preußen verhindert habe, Ebenso, schreibt das Blatt, hat Bayern die Erhaltung seiner wichtigsten Reservatrechte im Vortrag zu Versailles von 1871 dem Kanzler Grafen Bismarck zu verdanken. Bayern sollte zum neuen deutschen Reiche in ein ähnliches Verhältnis wie Sachsen und Württemberg gebracht werden. Daß es anders kam, und die Fortbewerger des Herrn v. Bismarck und des Grafen Solmsien durchdrangen, ist Bismarck's Verdienst.“ Kaiser Friedrich war, wie aus seinem Tagebuch bekannt geworden ist, der Ansicht, daß es dieser Zugeständnisse an den bayerischen Partikularismus nicht bedürftig sei, um den Anschluß Bayerns an das Reich herbeizuführen. — Fürst Bismarck hat übrigens vor seiner Abreise von Wien einem Mitarbeiter der „N. Fr. Presse“ sein ganzes Herz ausgeschüttet. Was er da vorgebracht hat, ist besonders interessant für die sentimentalischen Gemüther, die für eine Versöhnung des Fürsten mit dem Kaiser schwärmen, damit der große Staatsmann Gelegenheit habe, seinem Nachfolger einen guten Rath zu geben. Fürst Bismarck erklärt, dazu fehle ihm „die christliche Demuth“. Das war von Anfang an unsere Ansicht von der Sache.

(Die neu errichtete Commission für Arbeitsstatistik, wurde am Donnerstag Vormittag 10 Uhr im Reichstagsgebäude von dem Staatssekretär v. Bötticher mit einer kurzen Ansprache eröffnet, worauf der Vorsitzende, Unterstaatssekretär v. Nothenburg zunächst den Entwurf zur Geschäftsordnung zur Beratung stellte. Diese Vorlage führte zu Aenderungen der Mitglieder über die annoch sehr beschwerde Stellung der Commission, die sich durch ihre Thätigkeit erheben müsse; es wurden auch einige Verbesserungen der Geschäftsordnung angenommen, namentlich die Befugnis der Commission und des Vorsitzenden, einzelne Mitglieder (Commissare) mit bestimmten einzelnen Geschäften zu beauftragen. Ausdrücklich wurde constatirt, daß die Sitzungen der Commission in der Regel öffentlich sein sollen. Die Durchberatung des Fragebogens bez. der Arbeitszeit u. in Bäckereien und Conditoreien nahm den Rest der Donnerstags- und die geistige Vermittegung in Anspruch und führte zu einer großen Zahl zum Theil wesentlicher Aenderungen. Der Fragebogen wurde einseitlich für Arbeitgeber und Arbeiter festgesetzt. Ein besonderer Fragebogen für Bäckereien und Conditoreien mit regelmäßiger Tag- und Nachtschicht, wozu, zu Entwurf, vorlag, wurde angesichts der sehr geringen Zahl solcher Betriebe nicht für nöthig befunden. In der Nachmittags-sitzung beschäftigte sich die Commission mit dem Fragebogen für das Handeltsgewerbe (nur für Geschäfte mit offenem Laden), welcher in weit kürzerer Zeit erledigt wurde; auch in diesem Formalar wurde eine größere Zahl von Verbesserungen angenommen. Es erübrigt noch die Beratung der Fragebogen für die Art der Ausföhrung der Enquöte, womit man heute fertig zu werden hofft.

(Achtung vor dem Lehrer.) Die königl. Regierung zu Magdeburg hat verfügt, daß sie es für durchaus unangemessen erachte, wenn Lehrer während der Pausen auf dem Schulhofe oder einem öffentlichen Plage neben der Schule mit brennender Cigarre oder Pfeife einhergehen.

(Die Wiederverhaftung des Rectors Alwardt), über welche wir gestern berichteten, hat sich bestätigt. Das Alwardtblatt berichtet darüber, daß auf Bescheid des Staatsanwalts das Kammergericht die Verhaftung verfügt habe, wenn Alwardt nicht nachweisen könne, daß er eine

Kaution in Höhe von 50000 Mark hat bis her 10000 Mk. gestellt habe. Das Alwardtblatt fordert nunmehr die Gefinnungsgenossen des Verleumers Alwardt auf, noch weitere 40000 Mk. für die Kautionsstellung aufzubringen.

(Beschlagnahme) wurden am Freitag die Nummern 138 und 139 der „Volkszeitung“, in welchen die Beschlüsse des Landgerichts und Kammergerichts in Sachen der Hofentlassung Alwardts mitgetheilt wurden. Auch bei der „Kreuzzeitung“ hat eine Beschlagnahme der betreffenden Nummern stattgefunden.

(Die bairische Regierung) läßt in der „Bairischen Correspondenz“ hochpathos erklären, daß sie die antisemitische Agitation mißbillige.

(Colonialpolitik.) Die Deutsches Emin Pascha auf seine Schwester in Weize, welche demnächst erscheinen sollen, erläutern nach Meldungen aus Weize den Zweck der vorjährigen Forschungsreise mit Eutblmann. Sie befähigen zugleich die fast völlige Erblindung Emin's. — Hochposten können neuerdings auch aus dem Congostaat. Dem Brüsseler „Patriote“ wird aus Sanibar vom 21. v. M. gemeldet, im der Gegend von Lakaga seien Unruhen ausgebrochen, welche durch das Einreifen der letzten belgischen Expeditionen hervorgerufen sein sollen. Der Colonisationsminister M. De Meir hat die dortigen Volkstämme gegen den unabhängigen Congostaat aufgewiegelt. Kapitän Joubert glaube, daß er angesichts der wachsenden Haltung derselben zur Offensiv werden übergehen müßte. Nach anderweitigen Brüsseler Meldungen im Brüsseler „Mutant“ des Kapitän's Joubert, im Kampfe mit Etlavensjäger am Ufuga-Fluß am Befehrer des Tanganika getödtet worden. Die Dittian Jouberts, des Vizepräsidenten des Congostaates, gilt als sehr bedroht. — Zur Lage in Uganda nordwestlich von Victoria-Nyama ist nach einer Meldung der Londoner „Morning Post“ in Mombasa eine Deputation eingetroffen, welche das Eintreffen von Briefen der Kapitäne Lugard und Williams ankündigt. Letzere sollen besagen, daß die Unruhen in Uganda die Folge der Ermordung des Hauptes der Protestanten durch die Katholiken gewesen seien; welche die Protestanten und die Festung Lugards angegriffen hätten. Die Briefe habe am 7. März ihr Ende erreicht. — Der frühere Lieutenant der Schuistruppe für Deutsch-Ostafrika, Conrad Sulzer, welcher nach damaliger Meldung vor einigen Monaten in den Diensten des Congostaates trat, ist in Mombasa am 7. d. M. gestorben.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a. S., 24. Juni. Der hiesige Gewerbeverein hat in den Tagen vom 10. Juli bis Ende Juli d. J. täglich von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends im Kaufmann Eckhoffs Neubau hieselbst, Geisstraße 24, belegen, eine Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen für mittlere und kleinere Gewerbebetriebe unter seinem Namen und für seine Rechnung ab. In 6 großen Räumen von je 100—200 qm soßen all die vorliegenden Maschinen aufgestellt werden, die mittels Elektrizität, Dampf, Gas, Wasser u. c. in Betrieb gesetzt werden sollen. Man bezweckt damit die allgemeine Einführung technischer Hilfsmittel in die Werkstätten der Kleinindustrie und des Handwerks. Da sich bereits eine größere Anzahl Aussteller mit ganz hervorragenden Erzeugnissen ihrer Thätigkeit gemeldet haben und denselben auch schon die Plätze für ihre auszuwendenden Objekte (namentlich werden es Motoren für den Kleingewerbebetrieb sein) angewiesen worden sind, so ist, da immer noch neue Meldungen eingingen, eine immerhin beachtenswerthe Ausstellung gesichert. Da auch in finanzieller Beziehung dem Ausstellungsausschuß gewisse Beisungen gegeben worden sind, so ist auf ein Gelingen des Unternehmens nicht zu denken. Seit Langem hat eine derartige Ausstellung in unserer Stadt nicht stattgefunden, sie dürfte daher in den Kreisen der Interessenten eine günstige Aufnahme finden.

† Auf dem Regenstein bei Blankenburg wurde am letzten Sonntag Nachmittag der Linnel im Beisein der Vertreter des dortigen und Halberstädter Harzclub-Zweigevereins eingeweiht. Herr Director Hey-Halberstadt hielt die Festrede und taufte den Linnel Julius Wolf, dem Dichter des Kaufgrafen, zu Ehren „Kaufgrafenlinnel“. Dieser Name steht an beiden Eingängen auf eichenen Holztafeln. Im Namen des Blankenburger Zweigevereins sprach Herr Banquier Glaser.

† Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am 20. d. auf dem Dache des neuen Stations-Empfangsgebäudes zu Erfurt. Obgleich glitten vier Cement-Arbeiter ab und stürzten nach innen 50 Fuß hinab in den Keller. Während drei der Leute noch ziemlich glimpflich davon kamen, erlitt der vierte Mann so bedeutende Verletzungen, daß er nach dem hiesigen Krankenhaus gefahren werden mußte.

Ausverkauf
 neuer moderner Kleiderstoffe, Mouffeline und Gattune,
 sowie sämtlicher Bestände in Jaquets, Anhängen, Capes und Staubmänteln mit Preisermäßigungen bis
 zu der Hälfte des effektiven Werthes.

Große Auswahl in
 schlichten weissen und durchbrochenen Geweben und gestickten Roben.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

**Ausverkauf wegen Uebergabe
 des Geschäftes.**

Die gesammten älteren Bestände müssen unbedingt bis zum 1. Juli gänzlich geräumt werden;
 dieselben enthalten:

Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe zu Kleidern, Blousen, Röcken,
 Mantelstoffe, Tricotailsen, Knöpfe und Besamenter für Mäntel,
 Chales und Tücher, Tischdecken, Anzugstoff für Herren u. s. w.

Alles erheblich unterm Einkaufspreis.

J. Schönlicht, Merseburg.

Ausverkauf
 besserer Herren- u. Knaben-Garderoben
 in größter Auswahl. Preise ohne Concurrenz.

Zum Kinderfeste empfehle
 Kinder-Stoff-Anzüge von 2,50 Mk. an.
 Schüler-Stoff-Anzüge mit langer Hohe und gefüttertem Jaquet von 6,00 Mk. an.
 Kinder- und Schüler-Wasch-Anzüge, Blousen, Kittel, Normal- und
 Tricot-Anzüge während des Ausverkaufs unter den Herstellungs-Preisen.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Die billigste und verbreitetste Zeitung
 ist unstreitig die in Berlin täglich in 8 Seiten großen Formats erscheinende
Berliner Morgen-Zeitung
 nebst „täglichem Familienblatt“ mit feinsten Romanen. — Die große Auf-
 lage dieser von mehr als 120 000 bewies am Besten, daß die Berliner
 Morgen-Zeitung die berechtigten Ansprüche an eine vollständige, sorgfältig
 geleitete Zeitung betrieht. (453/6 B.)
 Man abonniert bei allen Postämtern und Land-
 briefträgern vierteljährlich für **1 Mk.**

Näh-
 maschinen. **Mannheimer** Wasch-
 maschinen.
landwirthschaftliche Maschinen,
 sehr gut eingeführt und beliebt, empfehle und verkaufe auch in diesen
 Jahre wiederum zu soliden Preisen.
Merseburg a. S. Gustav Engel, weiße Mauer 7.
 Maschinen-Geschäft und Reparatur-Werkstatt.
 Aufstellen der Maschinen, sowie auch
 Kostenaufschläge gratis.
 Drehrollen u. Fahrradern. **Dring-
 maschinen.**

Hierzu eine Beilage.



Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 23. Juni.) Das Abg.-Haus nahm heute den § 30 des Kleinbahnengesetzes, betr. der Zugverbindungsanbahnung von Kleinbahnen, an, nachdem der Eisenbahnminister erklärt hatte, der Staat werde eine Verstaatlichung von Kleinbahnen nur vornehmen, wenn finanzielle und allgemeine Verhältnisse dies zuließen. Die Petition von Erfurt und 132 anderen Städten wegen Erlasses der denselben aus der sozial-reformatorischen Gesetze erwachsenden Ausgaben wurde ohne Debatte der Regierung als Material für die weitere Reform der Landes- und Gemeindefinanzen überwiesen. Am Schluß gab der Präsident die übliche Geschäftsübersicht und schloß die Sitzung mit einem Hoch auf Sr. Maj. den König. — Am 3. Uhr fand in einer verlegten Sitzung beider Häuser des Landtags der offizielle Schluß der Session statt.

Volkswirtschaftliches.

Eine badische Commission ist nach Blättermeldungen aus Posen am Mittwoch dafelbst zur Beschäftigung der preussischen Anstiebelungsbezirke eingetroffen. Es ist insbesondere die Beschäftigung der württembergischen Anstiebelungen beabsichtigt, welche darüber Aufschluß geben soll, ob in diesem Gebiete für badische Auswanderungsflüsse bessere Verhältnisse gegeben seien, als bei Auswanderungen übers Meer.

Eine allgemeine Viehzählung soll der „Post“ zufolge in diesem Jahre vor sich gehen. Die letzte Viehzählung fand im Januar 1883 statt. Es soll mit Rücksicht auf die für Maschvie ungünstige Zeit des Zählens im Monat Januar die Zeit des Dezember in Aussicht genommen sein.

Entwässerung der Havelniederung. Eine Commission des Abgeordnetenhauses unter Vorsitz des Consulats Weber, Vertreter des Wahlkreises der Provinz Preußen, hat am 23. d. M. in einigen Tagen unter Sinuzuziehung von Sachverständigen die Havelniederung und zwar behufs Entwässerung derselben. Die Herren führen mittels Dampfers von Rathenow nach Havelort. Man war der Ansicht, daß bei der Gahlberger Mühle eine Gerabedeugung der Havel besonders notwendig sei. Auch die Dämme und die Säugis, sowie die Havelmündung wurden besichtigt. Die Verlegung der letzteren nach Wittenberge wurde geplant. Bei Hochwasser wird die Commission die Havel noch einmal bereisen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 22. Juni. Der Jahresbericht der hier domicillirenden Section 8 der „Papiermacher-Vereins-Genossenschaft“ für 1891 entnehmen wir, daß die Zahl der Betriebe 102 mit 4109 versicherten Personen betrug. Mühsin hat sich die Zahl der versicherten Personen um 217 gegen das Vorjahr erhöht. Gegen 53 förmliche Bescheide ist in 14 Fällen die Entscheidung des Schiedsgerichts angereuert worden. Von dem Rechtsmittel des Recurses wurde nur in einem Falle und zwar von dem Verletzten Gebrauch gemacht, der die Abweisung zur Folge hatte. Anrechnungsfähige Eöhne sind im Berichtsjahre 2456743 Mk. gezahlt gegen 2339777 Mk. im Vorjahre. Das Durchschnittslohn betrug pro Kopf 597 Mk. gegen 601 Mk. im Vorjahre. Zur Menge gelangten 121 Fälle gegen 111 im Vorjahre. Entschädigungen wurden in 24 Fällen gegen 29 im Vorjahre festgestellt, worunter drei die mit Tod geendet hatten. Ende 1891 waren 72 männliche und 12 weibliche Personen, 4 Witwen und 3 Waisen als Rentempfangner vorhanden. Die Unfall-Entschädigungen erforderten 18550 Mk. und die Verwaltungskosten 4064 Mk. Die heute in Dessau unter Vorsitz des Herrn Richard Brückner-Galbe a/S. abgehaltene Hauptversammlung genehmigte den Jahresbericht und ertheilte dem Kassamüher Entlastung.

Mühlhausen, 22. Juni. Zu dem hier am Sonntag begonnenen und heute beendigten V. Bezirksfesten des Bezirks-Schützenvereins Thüringen hatten sich bereits am Samstagabend Abend eine Anzahl auswärtiger Schützen eingefunden. Mit dem Sonntag Vormittag hier einkaufenden Jägern trafen unangesehnt weitere Gäste von Naab und Fern ein. Besonders um 10 Uhr entwickelte sich auf dem Bahnhofe lebhaftes Treiben durch das Eintreffen der Schützen aus Langensalza, Gotha, Erfurt, Weimar, Jena u., welche durch zwei Musikbände geleitet mit ihren Fahnen nach dem Adler marschirten. Mittags 1 Uhr bewegte sich der Festzug durch die geschmückten Straßen unter klingendem Spiel nach dem Obermarkt, woselbst die auswärtigen Schützen von dem Oberbürgermeister Dr. Schweinberg Namens der Stadt begrüßt wurden. Hierauf dankte Namens der auswärtigen Gäste der Vorsitzende des Thüringischen Bezirks-Schützenvereins, Hr. Dr. Sterzing-Gotha, für den feierlich frohen Empfang und Gruß und erkannte an, wie Mühlhausen durch seinen Klagen-

schmuck zeige, daß es die auswärtigen Gäste willkommen heiße. Mit einem Hoch auf die Stadt und ihre Behörden schloß der Redner. Danach setzte sich der Zug wieder in Bewegung und begab sich durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Schützenberge, wo sich alsbald ein überaus reges Leben entwickelte. Um 3 Uhr begann im Festsaale des Schützenhauses das Festbankett. Eine Reihe von Toasten würzte das Mahl, bis der Ruf an die Schießstände die Schützen zum Aufbruch mahnte.

Ueber die Verwundung eines Unschuldigen durch einen Schumann berichtet die „Nordhäuser Zeitung“. Am Montag hatte der in Neustadt bei Nordhausen stationirte Gendarm den Auftrag, eine zu einem Termine nicht erschienene Frau Gräfin in Buchholz zwangsweise vorzuführen. Der Arrestirung widerlegte sich Gemann und Sohn der Frau, weshalb schließlich der Gendarm den Gemann festnahm. Zum Transport des Verhafteten wurde der Alermann Wetekind in Buchholz aufgefördert, Gschirt zu stellen. Vor der Abfahrt wollte der Arrestant, während der Wagen noch vor der Schenke, neben welcher das Haus des Arrestanten liegt, hielt, ein Glas Bier ebenfalls vor der Schenke trinken. Der Gendarm, heftig erregt über den thätlichen Angriff, welschen Gemann und Sohn gegen ihn unternommen, den gepanzenen Revolver in der Hand haltend, verbot den Trunk. Als der Arrestant nicht gehorchte, rief der Gendarm: „Sch schieße!“ und in demselben Moment trachte auch schon der Schuß, es bleibt dahingestellt, ob infolge des Abdrückens oder infolge eines Schlags mit dem Revolver nach dem Gese. Die Kugel nahm einen unglücklichen Weg und fuhr dem neben dem Arrestanten auf dem Wagen haltenden Wetekind in den Kopf, sodaß der Betroffene blutend niedersank. Der Schuß hätte leicht noch weiteres Unheil anrichten können, da eine große Masse Publikum dem Standal zuschaute. Glücklicherweise gelang es dem Bruder des Betroffenen, das Pferd am Durchgehen zu verhindern, wobei wohl leicht noch weitere Unglücksfälle hätten geschehen können. Allgemein sind die Zuschauer der Ansicht, daß in dem Moment, in welchem das Unglück geschah, für den Gendarm auch der Säbel als gegen event. Angriffe zu benutzende Waffe genügt hätte. Glücklicherweise ist die Wunde des Wetekind, wenn auch schwer, so doch nicht lebensgefährlich.

Nach einem Beschluß der Naumburger Schuldeputation wird das dortige Kirchfest in diesem Jahre am 1., 2., sowie am 4. und 5. August gefeiert werden.

Während des Festzuges des Militärvereins in Zabelsdorf bei Oetz zur Fahnenweihe schlug ein Pferd des Gattwirts Bedmann den Tambour des Militärvereins zu Anna so unglücklich gegen die Brust, daß derselbe sofort todt war. Der Festzug wurde, wie die S.-Ztg. meldet, trotz dieses schweren Unfalles fortgesetzt.

Die diesjährigen Manöver der 7. Division finden in der Gegend zwischen Halle, Eilenburg und Delitzsch statt.

Welch' hoher Werthschätzung sich die köstliche Thüringer Steinförste auch bei Hofe erfreut, beweist die Thatsache, daß zu der Prunktafel im königlichen Schlosse zu Berlin anlässlich der Anwesenheit des italienischen Königsgepaars bei einem Erfurter Fischhändler seitens des Hofmarschallamtes fünf Centner lebende Steinförsten bestellt wurden.

In Kalbe (Saale) trank am Mittwoch das Kind eines Arbeiters aus einer ungenügend verwahrten Flasche Salzsäure und starb wenige Stunden darauf unter schrecklichen Schmerzen.

Das in Erfurt neu eingerichtete Consulat der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist am 21. d. eröffnet worden, nachdem das Equatour seitens der Reichsregierung erteilt worden ist.

Ein raffinierter Schwindler wurde dieser Tage in Leipzig von der Polizei in der Person eines 26-jährigen Schloßers aus Kraßsdorf festgenommen. Er hatte auf der Wanderschaft einen jungen Menschen kennen gelernt und hierbei dessen persönliche Verhältnisse ziemlich genau in Erfahrung gebracht. Diesen Umstand benutzte er zur Ausführung seiner Verbrechen. Er mietete sich dort unter dem Namen seines Reisegefährten ein und erfuhr alsdann dessen Eltern telegraphisch um Uebersendung von Geld, das bald darnach auch wirklich eintraf. Da er von seiner Logiswirthin dem Briefträger gegenüber als der rechtmäßige Empfänger des Geldes recognoscirt wurde, erhielt er es denn auch anstandslos ausgehändigt. Den gleichen Gaunerreich hatte er übrigens, wie die angestellten Erörterungen ergaben, bereits vorher in Halle in Scene gesetzt, und zwar mit gleich gutem Erfolge. Der Verhaftete hat aber noch eines weiteren Betrugs sich schuldig gemacht, indem er einem Bäckermeister in Naumburg vorlag, er habe ein Stück Feld zu verkaufen, wobei er seinem Opfer ein delikates Stück Land zeigte und schließlich mit ihm handelsmäßig

wurde. Eine von dem Bäckermeister gemachte Anzahlung von 20 Mk. verübte der Betrüger in kürzester Zeit. Obwohl er seine bisherige Wohnung aufgegeben hatte, gelang es doch bald der Polizei, seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort zu ermitteln und ihn festzunehmen.

Vom 20. Mai bis 6. Juni a. c. stellten in den Räumen der „Viltharmonie“ in Berlin eine große Anzahl Weinproduzenten aus ganz Europa ihre Producte aus. Sehr zweckmäßig war mit dem Weinmarkt eine Ausstellung von Nahrungsmitteln und Genussmitteln und der Hilfsmittel und Apparate zu ihrer vortheilhaften Zubereitung, Aufbewahrung und Erhaltung verbunden. Bei der Fülle des auch in dieser Branche gebotenen Guten und Schönen erwähnen wir die Ausstellung der altherbrannten Dampf-Chocoladen- und Zuckerswaren-Fabrik von Richard Selbmann, Dresden N. Diese vielfach prämiirte Firma hatte eine reiche und geschmackvolle Auswahl ihrer beliebten Erzeugnisse, feine Cacao's, Chocoladen, Malzfabrikate, Dessertbonbons u. und besonders ihre in ganz Deutschland eingeführte Specialität „Ruffisch Brod“, ein feines Beer- und Weingeback, zur Ausstellung gebracht und ist hierfür von der Jury mit der silbernen Medaille ausgezeichnet worden.

Aus Aschersleben, 24. Juni, berichtet die S.-Ztg.: Heute Vormittag durchlief die Kunde von einem Doppelmord unsere Stadt. Der an der Johannispromenade hier wohnhafte Handelsmann und Hausbesitzer H. war in der letzten Zeit von seinen Gläubigern hart bedrängt worden. Der Gerichtsvollzieher schritt bereits zur Zwangsversteigerung. Eine in fittlicher Beziehung hart belästigte und mit Zuchthaus bestrafte Frauensperson F., zu welcher H. in Beziehungen gestanden haben muß, soll ihn in den letzten Jahren wiederholt mit Geh reichlich unterstützt haben. Wie nun gerüchweis verläutet, versagte sie ihm jetzt trotz dringenden Ersuchens weitere Auskünfte. Heute Vormittag wurden nun beide in einem Zimmer todt aufgefunden und zwar die F. mit durchschnittenem Halse und H. erhängt. Es wird mit Bestimmtheit angenommen, daß H. kurz vor dem Selbstmord die F. mit einem vorgedruckten Messer getödtet hat. H. war Familienwater.

Der Wirth Jäger aus Obernord bei Arnstadt, der durch fabelhaftes Umgehen mit seinem Jagdgewehr sein Kind getödtet hatte und deshalb verurtheilt worden war, ist vom Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen begnadigt worden.

In Blankenburg traf ein Mädchen von 16 Jahren, die einzige Tochter eines Gastwirths, aus „Niedersgram“ Expeller und starb infolge dessen bald danach unter schrecklichen Schmerzen.

Ein Aergerniß erregender Vorgang spielte sich in Oera ab. Ein Reichenträger, der einen Kinderfarg nach dem Friedhofe zu tragen hatte, fürzte in Folge Trunkenheit in der Wiesenstraße nieder. Der Sarabdel sprang ab und die kleine Leiche folterte auf die Straße. Ein Vorübergehender fargte dieselbe wieder ein und ein Friedhofswater brachte den Sarg alldann an Ort und Stelle.

In einem Hotel Magdeburgs mietete sich unter dem Namen Langgreen aus Wien ein Fremder ein, der verächtlich ersah, bei verschiebenen Radfahrervereinen, u. a. auch in Halle, Diebstähle ausgeführt zu haben. Bei der polizeilichen Vernehmung in der Wohnung des Langgreen erkannte man einen alten Verbrecher, der schon verschiedene Einbruchdiebstähle ausgeführt hatte. Als er nun verhaftet werden sollte, zog er einen Revolver, gab einen Schuß auf sich ab, der ihn in der Herzgegend traf und ihn tödtlich verwundete.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. Juni 1892.

In der General-Versammlung des preussischen Beamtenvereins in Hannover ist in diesen Tagen Staatsminister v. Boetticher, welcher bisher zu den Vorstandsmitgliedern gehörte, nicht wiedergewählt worden. Die Redner, welche sich gegen die Wiederwahl erklärten, kleideten nach der „Weserzeitung“ ihre Abneigung gegen den Minister, ohne sich auf nähere Begründung einzulassen, in die Worte, daß Herr v. Boetticher die bisherige Sympathie der Beamten nicht mehr besitze. Es wurden, dem Abstimmungsmodus entsprechend, bei der Wahl etwa 3000 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Minister v. Boetticher kaum ein Drittel. Die übrigen Stimmen fielen auf den Volkskatholiker Schumann in Hannover, der also von der großen Mehrzahl der Anwesenden für geeignet gehalten wurde, in diesem Verein den Minister zu ersetzen.

Wenn eine Stadtgemeinde durch Festsetzung einer neuen Fluchtlinie für eine bestehende Straße die Anlieger zur Herabgabe eines Terraintreueins behufs Anlegung von Bürgersteigen

nöthigt, so ist sie denselben nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 29. Januar 1892 zur Entschädigungspflicht verpflichtet. Denn der Bürgerkrieg ist ein Theil der städtischen Strafe. Das für denselben erforderliche Terrain wird sonach von der Stadt für die öffentliche Straße in Anspruch genommen, kann nicht mehr in Privateigentum der Hauseigentümer bleiben und ist denselben zu bezahlen.

In gestriger Nacht ist in dem Hause Halleische Straße Nr. 1 ein Diebstahl verübt worden. Der Stiehlhase ist durch ein Fenster an der Hinterseite des Gebäudes eingekriecht und hat ein Paar meist dunkle Strümpfe nebst einem weißen Rock entwendet. Das Gestohlene ist Eigenthum eines Dienstmädchens. In der Nacht vorher wurde der Speisekammer des Defonomen K. in der Unteralfenbrunn von einem Langfinger ein Besuch abgehattet und aus derselben zum zweiten Male in kurzer Zeit eine Partie Würst, Schinken und Brot entführt. Es ist anzunehmen, das beide Diebstähle von einer Person ausgeführt worden sind, die sich hier wieder vagabondirend umhertreibt. Hoffentlich gelingt es bald, dem Subject das faubere Handwerk zu legen.

Das Spielen mit einer Flinten in einem öffentlichen Schanklocale und das Anlegen derselben auf das daselbst befindliche Publikum ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 24. März 1892, als grober Unfug zu bestrafen, wenn auch der Thäter die ernstliche Absicht zu schießen gar nicht gehabt hat.

Nicht nur bei vorliegender Bedürftigkeit, wie kürzlich mitgetheilt wurde, sondern auch auf Verlangen erhalten die Familien der aus der Reserve, Landwehr oder Seewehr zu Friedensübungen und der aus der Ersatzreserve für die zweite oder dritte Uebung einberufenen Mannschaften Unterstützung aus Reichsmitteln, sofern der Uebungsobsthälte nicht zu denjenigen Reichs-, Staats- oder Communalbeamten, welchen in der Zeit der Einberufung zum Militärdienste ihr persönliches Einkommen gewahrt ist, gehört. Der Anspruch ist bei der Gemeindebehörde anzubringen und erstlich, wenn solches nicht binnen einer Woche nach Beendigung der Uebung geschieht. Das betreffende Gesetz tritt am 1. Juli d. J. mit der Maßgabe in Kraft, das auch rückwärts solcher Friedensübungen, welche ganz oder theilweise in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli 1892 stattgefunden haben, die Unterstützungen vom 1. Juli ab in Anspruch genommen werden können.

Die heute eingelaufenen Berichte über den Schaden, welchen der Sturm am Donnerstag und Freitag angerichtet hat, überrufen weit die gehegten Befürchtungen. Besonders hart sind viele Risikopächter betroffen, da von dem Anbringe ein bedeutender Theil herabgeworfen wurde und die noch hängen gebliebenen Früchte meist ihren festen Halt verloren haben, so daß sie in ihrer Entwicklung stark beeinträchtigt sind. Pflaumen und Hartobst liegt ebenfalls in Massen unter den Bäumen. In den Gärten hat der Sturm den Blumenröden und Rosenbäumchen arg mitgespielt, viele völlig geknickt und fast sämtlichen Blüten den Garauz gemacht. Leider scheint der Orkan einen weiten Landstrich heimgesucht zu haben, denn von der Telegraphenbehörde in Berlin wurde bekannt gemacht, daß nach allen Richtungen hin Leitungsführungen, hervorgerufen durch Sturm, eingetreten sind.

(Theater.) Am Freitag ging zum ersten Male das dramatisirte Märchen „Die sieben Raben“ in Scene. Der Erfolg war ein in jeder Hinsicht durchschlagender, und wir zweifeln nicht, daß das Stück eine ganze Reihe von Wiederholungen erleben und viele volle Häuser machen wird. Kaufmänner, anbauender Beifall begleitete ein Bild nach dem andern, und dieser Beifall erschien mindestens eben so gerechtfertigt wie bei der Aufführung der „Reise um die Welt“. Es mag sein, daß die Ausstattung der letzteren einen bedeutenderen Eindruck machte, glänzend und farbenprächtig erschien sie auch hier, ja sie dürfte vielleicht auf empfindliche Gemüther eine ungleich besternde Wirkung ausüben. Dasselbe gilt von den Kostümen und Requisiten, in denen die Direction thatsächlich ihr Möglichstes geleistet hatte, und bezüglich welcher ihr die vollste Anerkennung gebührt. Unbestritten höher als die „Reise um die Welt“ aber liegen die „sieben Raben“ ihrem Inhalt nach, der uns nicht abgerissene, nur durch einen rothen Faden verbundene Scene vorführt, sondern ein zusammenhängendes Gemälde voll zauberhafter Poesie, tiefer Tenbung und edler Sprache. Dabei verbandelt sich das meist ernste Zaubermärchen zuweilen in eine drockige Märchenposse, die dem soeben noch feilsch ergriffenen Zuschauer plöglig Tränen des Lachens in die Augen treibt und ihm den glücklichen Ausgung von vornherein verbürgt. Die Bilder „Fröhliche Jäger“ und „Wie man Raben fängt“ können nicht anders als erheitert wirken, und Figuren wie der „Einsiedler“ und der „Kellermeister“ sind von ganz unvorbereitetem Reiz auf die Zuschauer. Erhöht wird der Genuß noch durch die immer ansprechende, theilweise sogar sehr gute Musik und durch

die hübschen Gesänge, von denen wir nur die Lieder „Liebeslebens und das Zerzett der Rabenfänger“ erwähnen wollen. Wir können deshalb unseren Lesern den Besuch des Stückes aus besser Ueberzeugung empfehlen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

In Bad Lauchstädt eröffnet heute Herr Director Jauner die Reatersaison mit dem Schauspiel „Cavalleria rusticana“ und dem Lustspiel „Liebe kann Alles“.

Das Kinderfest in Mächeln wird diesmal am 14. Juli gefeiert.

In Niederwünsch findet heute ein Bundes-Sängerfest der Vereine von Braunsdorf, Raumburg und Niederwünsch statt. Das Programm enthält 14 Piecen.

Vom Schurgericht zu Halle wurden am Freitag der 18-jährige Dienstmacht Hermann Paul Murre aus Bernsdorf, jetzt in Mächeln, und der ebenfalls 18-jährige Schmiedegessele Ernst Friedrich Trost aus Bernsdorf wegen gemeinschaftlich verübten Sittlichkeitsvergehens zu je 9 Monaten Gefängnis verurtheilt. Bei jedem der Angeklagten wurden 2 Monate als durch die Unterführungshaft verhißt erachtet.

Querfurt, 24. Juni. Die am 18. d. M. hier verunglückte Frau Zimmermann jun ist, wie die Hall. Ztg. meldet, im Halleischen Diaconissenhaus am Donnerstag früh gestorben. Frau Zimmermann sen. sitzt immer noch bestimmungslos darnieder. Der Unglücksfall hat hier große Theilnahme erregt.

Vermischtes.

(Zu der großen Pländerung des Holzplages) in der Bronbergstraße in Berlin wird noch berichtet, daß die Zahl der bis jetzt als Theilnehmer an dem Diebstahl ermittelten Personen 116 beträgt, zumeist Frauen und Kinder. Bei den Vernehmungen gaben die meisten an, sie hätten sich deshalb zur Pländerung berechtigt gefühlt, weil schon andere Personen bei dem Raube thätig waren, als sie hinzukamen. In einer der Fr. Ztg. heißt es nach: „Zur Aufklärung der wegen dieser Angelegenheit in der Presse angegriffenen Polizei ist nochmals konstatirt, daß sich der Krawall abgespielt, ohne daß die Polizeibehörde etwas davon wußte. Der Vorgang ist der Polizei erst sehr spät gemeldet worden und die vorher vorübergehenden Schutzleute mußten unwillkürlich annehmen, daß der Menge, die sich ja im Ganzen und Großen ruhig verhielt und in aller Gemüthlichkeit sah, die Abräumung des Holzplages der Firma S. gestattet sei.“

(Bei der Verhandlung gegen das Ehepaar Seings) am Montag begann, nach Rechtsanwalt Albert Reager im Verein mit dem Rechtsanwalt Rastien die Verteidigung des Ehepaares Seings, Rechtsanwalt Dr. Cohnmann diejenige der Ehefrau führen. Die Anklage wird wieder durch den Staatsanwalt länger vertreten sein.

(Zwei Abschiedsbriefe verunglückter Bergleute) in Reizbrunn Franz Sontup und Franz Wista, wurden nach der „Holl. Ztg.“ im 24. Horizont des Abalbergschades, 700 Meter von Mariensbach entfernt, aufgefunden. Die Briefe enthielten Abschiedsworte an die Familien und Auskunft über die eintreffenden Ständen im Soldatenstand des bevorstehenden Todes. „Wir waren an unserem Besten“, schreibt Sontup, „als Leute zu uns kamen und mittheilten, sie könnten nicht heraus. Wir irren hin und her und verjuchten zum Entsat zu gelangen, vergebens. Wir warteten auf Hilfe, sie kam aber nicht. So lange es ging, beteten wir, dann wurde einer nach dem andern von Schwäche übermannt und fiel um.“ Um Schluss heißt es in dem Briefe: „Theures Weib! um „Sohn Eduk heißt es in dem Briefe: „Theures Weib! Die letzten Worte schreibe ich in großer Angst. Der Kopf schmerzt, der Geist wird schwach, die Ereignisse naht.“ Ferner werden über häusliche Angelegenheiten Verfügungen getroffen und die Frauen gebeten, die Schulden zu bezahlen und die Kinder fromm zu erziehen.

(Eine große Bauernhochzeit) hat dieser Tage in Kleß (Kreis Westbaltland) stattgefunden, woselbst die Tochter eines Bauern mit dem Sohne des Gemeindevorstehers aus Blyow sich verheiratete. An der Feier nahmen 400 Personen theil, zu deren Bewirthung ein besonderes Fest erichtet war. Gefestlicht wurden 1 Rind, 2 Schweine, 4 Kalber, 2 Hammel, eine Menge Federhühner und verschiedene Arten Fische. Ferner wurden verbraucht: für 400 M. Butter, 8 Centner Mehl, 8 Tonnen Bier und ungegährtetes Fischen Wein und Celler.

(Fürst Bismarck in München) München, 24. Juni. Die genannte Studentenschaft brachte gestern Abend dem Fürsten Bismarck einen Fadelzug, 22 Musikcorps bebanden sich in dem Fadelzug, welcher gegen 1600 Fadeln sich an dem Zuge. Im Vordertheile gingen die Studenten die „Wacht am Rhein“. Nachdem der Fadelzug ein hoch angebracht, dankte der Fürst herzlich und ermahnte die Studenten, das Deutsche Reich, welches unter dem alten Kaiser mit Hilfe des erhabenen Prinzregenten, des erlauchten Kriegsministeren, gegründet sei, stets mit eifernem Klammern festzuhalten.

(Ein Erbabrutschung) fand am Freitag in Montorio Eisenbahnlinie Holzganz statt. Die Zahl der Todten und Verwundeten wird auf 30 angegeben. Der Eisenbahn-Verkehr ist unterbrochen.

(Ein unglücklicher Erfinder.) Colletet, der Erfinder einer neuen Luchtervorrichtung, war am Donnerstag in Marzeller Hafen auf dem Seegrunde, als seine Erfindung verlagte, er ertrank.

(Berliner Künstlerhaus.) Der Magistrat von Berlin hat den Wunsch der Stadtverordneten, betr. der dem Verein der Berliner Künstler zu überweisenden 100 000 M. zur Erhaltung eines eigenen Künstlerhauses seine Zustimmung ertheilt, jedoch mit der Maßgabe, daß das Haus bis zum 1. Januar 1890 begonnen wird, das das Haus bis zum 1. Januar 1890 begonnen wird, das das Haus bis zum 1. Januar 1890 begonnen wird.

(Eine Francerevolution) ist in Altona (Prov. Grandad) ausgebrochen. Die Arbeiter haben unter Führung mehrerer Sozialdemokraten das Rathaus gestürmt und die städtischen Beamten mit Knütteln und Knäueln angegriffen, weil die städtische Consumsteuer erhöht worden ist.

(Nützliche That.) Ein großes Unglück ist in Reiffe durch die Hülfegegnung eines Officiers verhütet worden. Die Arbeitertruppen des Pionier-Bataillons Nr. 6 hatten eine Kontonbrücke über die bodenangelegene Straße geschlagen. Bei dem Rückmarsch über diese Brücke brach eine Ortblast und 13 Mann, von denen 2 nur schwimmen konnten, stürzten in die bodenangelegene Bogen. Der aufsichtführende Offizier sprang sofort nach, indem er die Unteroffiziere befehligte zu folgen, und es gelang ihm, seine künftlichen Leute glücklich ans Ufer zu bringen.

Der Plan für den deutsch-österreichischen Kriegszug Berlin-Wien zwischen den österreichisch-ungarischen und den deutschen Armeen ist jetzt in der „Sporta“ erschienen. Der Wettbewerb ist offen für aktive Offiziere der deutschen und der österreichisch-ungarischen Armeen; er ist zu reiten ohne Gewöhnung auf Pferden aller Länder im Besitze solcher Offiziere. Der Ehrenpreis des Kaisers von Österreich ist für den siegenden Reiter der deutschen Armee, der Ehrenpreis des deutschen Kaisers für den siegenden Reiter der österreichisch-ungarischen Armee bestimmt. Es erhalten ferner dasjenige Pferd, welches den Weg in der kürzesten Zeit zurücklegt, 20 000 Mark, das zweite 10 000 Mark, das dritte 6000 Mark, das vierte 5400 Mark, das fünfte 3500 Mark, das sechste 2500 Mark, das siebente 1500 Mark. Bei jedem Rennen werden die Gewinne geteilt, aber die Zuzahlung des Ehrenpreises entscheidet das Loos. Der Reiz geht von Berlin nach Wien bzw. von Wien nach Berlin, die Wahl des Weges bleibt den Reitern überlassen. Die Reiter haben den Weg mit dem von ihnen genannten Pferde reitend oder darselbst fahrend zurückzulegen. Der Reiz beginnt am 1. October d. J. Startpunkt für die Reiter aus Berlin und gleichzeitig als Zielort für die Reiter von Wien, wird die 1. Garde-Dragoner-Regiment. Als Startpunkt für die Reiter aus Wien und gleichzeitig als Zielort für die Reiter von Berlin wird der Befehlssgang von Florisdorf und zwar an jenem Punkte, wo die Kornalbahn, Wiener Straße sich mit dem Eisenbahn kreuzt, bestimmt.

(Ein Riesenschwindel) ist dieser Tage in Wien ausgedacht worden. Bekanntlich ist Frankreich ein reiches Land und fast jeder Bürger dieses Landes mit der Meinung als Reiter leben zu können. Darauf haben Schwindler in Wien ihre Augen geworfen. Plumpen Plumpen haben Millionen Angehörige der „großen Nation“ gelockt. Es wurde eine Societe cooperative anonyme gegründet mit dem Zwecke der Ausbeutung unglücklicher Geschickter in fernem Orient. Die Aktien wurden zu 50 ausgegeben und allmonatlich waren 2 Frs. darauf zu zahlen. Viele Hunderte und Heine Beamten ließen darauf herein. Um noch neue Reiter zu gewinnen, beriefen die Gründer eine Versammlung der Aktionäre, in der der jeder fünf Angehörige gewählt wurden, die mit Waren von London nach dem fernem Orient abgehen sollten. Jeder erhielt eine Anweisung auf 250 Frs., zahlbar am 1. Juni, am Tage vor der Abfahrt. Am Abend des 14. Juni, am Tage der Abfahrt, forderte die Anweisung zurück, weil sie erst noch mit einer Stempelmarke versehen werden müßten. Am andern Morgen lehrten die Anweisungen nicht mehr zurück, die fünf müßten also ihre schöne Reize aufgeben. Als es ihnen zu lang wurde, gingen sie zum „Präsidenten“ der Gesellschaft, dieser war wie aus dem Wolken gefallen. Quert vertrat, gar nicht, was man eigentlich von ihm wollte; dann aber hämmerte ihm wie den fünf etwas wie die Abnung eines Schwindels ihm wie den Gesellschaft nicht wußte, und dessen Name, weil er Klang im Orte hatte, einfach zum Zweck des Betrugs mißbraucht worden war. Eine 2000 keine Leute beklagen jetzt gekümmerte Hoffnungen und verlorenes Geld. Also geschah im Juni 1892.

(Schüßerfest.) In Oldenburg in Döhlen findet in diesen Tagen das 700-jährige Jubelfest der Johannis-Schützen Gilde statt. Der Oberpräsident v. Steinmann überreichte der Gilde Namens des Kaisers eine prachtvolle Fahne. Der historische Festzug machte einen prächtigen Eindruck.

(Aus dem Stillleben in Freiburgsborg.) Wie dem „Figaro“ aus Bayreuth berichtet wird, sollen die im Parke des Schlosses Freiburgsborg aufgestellten Wappentafeln neulich in einen ganz heillosen Zustand versetzt worden sein. Sie sahen nämlich, wie sich plöglig die Erde des nach dem Park hinausgehenden Zimmers des Zaren mit einem Rast und der Jar in Pantoffeln und Hemdbärmeln laut rufend heraufstürzte. Wie die Verhältnisse liegen, konnte man leicht auf den Gedanken kommen, daß es sich hier um eine nichtiglichen Unfälle handle, aber zum Glück war die Sache nicht so schlimm. Der Jar hatte nämlich zu dem fenster hinausblühend gesehen, wie zwei ihm gehörende Hunde, das Recht der Schatzkammer mitbrachten, im Begriff standen, dem Hoflingstater des Königs von Dänemark das Lebenslicht auszulöschen. Da höchste Gefahr im Verzuge war, so ärgerte er nicht, wie er ging und stand dem königlichen Rater zu Hilfe zu eilen und ihn vor den kaiserlichen Hunden zu retten. Ob diese „Sittlichkeit“ des russischen Kaisers auf die politischen Beziehungen zwischen Dänemark und Rußland von Einfluß sein wird, unterläßt der „Figaro“ hinzuzufügen.

(Oberbürgermeister-Gesäter.) Mar von Fordernd bezog als Oberbürgermeister von Berlin ein Gehalt von jährlich 30 000 M. Die Gehälter der Oberbürgermeister und Bürgermeister anderer großen Städte belaufen sich, der „Berliner Ztg.“ zufolge, der Reihe nach auf folgende Biffern: Breslau 19 000, Köln 18 000, Königsberg 15 000, Frankfurt a. M. 15 000, Magdeburg 15 000, Danzig 15 000, Düsseldorf 15 000, Stettin 13 500, München 12 000, Altona 12 000, Bremen 12 000, Halle 12 000, Posen 12 000, Dortmund 10 500, Kassel 10 000, Aachen 10 000, 10 500, Chemnitz 10 500, Augsburg 10 100, Kiel 10 000, Wiesbaden 10 000, Stuttgart 10 000, Mannheim 10 000, Nürnberg 9 600, Hannover 9 000, Würzburg 8 000, Regensburg 8 000, Karlsruhe 8 000, Darmstadt 8 000, Elberberg 7 200, Schwerin 6 600 M.

(Ankündigungstellung von Preisen für elektrische Licht.) In Berlin beträgt der Preis für eine Glühlampe die Stunde 36 Pf., in Wilmersdorf die Glühlampe die Brennstunde 4 Pf., in Wilmersdorf a. S. 4 Pf., welcher Preis sich bei Bedarf bis auf 3 Pf. ermäßigt, in Bremen stellt sich der Preis auf 4,5 Pf., in Kassel, wo Wasserkraft benutzt wird, stellt er sich auf 4,95 Pf., mit Stadtlicht zu 25 Proz., in Köln

2 freundliche Logis zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen Sand 1, 1. Treppe.

Freundlich möblierte Stube zu vermieten
Wälderstraße 1.

Freundlich möblierte Stube zu vermieten
Burgstrasse 19.

Möblierte Wohnung, St. u. K., an 2 oder 2 Herren zu vermieten
Friedrichstraße 3.

Freundlich möblierte Stube zu vermieten
Glogistauer Str. 5.

Ein freundlich möbl. Zimmer zu vermieten
Steinstraße 5 I.

Ein gut möbliertes Zimmer nebst Schlafstube zu vermieten
Wälderstraße 13, part.

Zwei Schlafstellen offen
Delgrube 8.

10000 Mk.
auf 1. Hypothek zum 1. Juli oder später geneigt zu ertragen in der Exped. d. Bl.

Leichte Fuhren
werden angenommen.
G. Dorfmann,
Glogistauer Str. 23.

Vinador.
spanische Weingroßhandlung,
Hamburg-Bien.
Directer Export feinsten alter
Medicinal- und Feinstückweine:
**Malaga, Madeira,
Sherry, Portwein,
weiss und roth,
Reinheit garantiert!**
Verkauf zu Originalpreisen. A. M.
Nr. 2, 50, 1/2 Nr. 1, 30 bei Herrn
Heinr. Schultze jr.,
Kleine Ritterstraße 18.

**Butter-Handlung
Delgrube 8**
Liefert täglich frisch die feinste
Eisrahm-Tafelbutter à St. 65 Pf.
a St. 60 Pf.
Schmalz und Weizenbutter à St. 55 Pf.
feinste Tafel-Margarine à Pf. 80 Pf.
reines Schmalz à Pf. 65 Pf.
echten Hamburger Käse,
gut loschende Süßmilch,
türkische Pfannkuchen,
amerikanische Apfelschnitte,
feinste Zolander Matjes-Feringe,
Sardellen,
sehr schöne Speisestoffen,
ausgezeichnetes **Landbrot,**
saure Gurken, noch wie neu.

Wiener Schwalben.

Verein „Zukunft“.
Größte und billigste Kranken- u. Sterbekasse auf Gegenseitigkeit! Versuche ohne Hinterzettel des Alters und Geschlechts. Beitragsanmeldungen nimmt bereitwillig entgegen:
F. Ulrich, Schnalestraße 9.

Mieths-Contracte,
passend für Privatwohnungen, Geschäftslocale etc., mit angelegter Hausordnung hält vorzüglich
**Th. Köhner, Buchdruckerei,
Delgrube Nr. 5.**

Landbrot,
sehr schön, kräftig im Geschmack, 8 Pf. für 1 M., liefert die Landbrot-Bäckerei von
H. Weber, Wallendorf.
Auf Bestellungen auf dem Markte vis à vis von Sperl's Conditorei.

Simbeer, Apfelsinen- und Kirschkaffee
à Pf. 60 Pf., empfiehlt
die Stadt-Apotheke.

**Geraer
reinwollene Kleiderstoffe.**
Empfehle zum Hochsommer schwarze und erdne durchbrochene Stoffe, Mousseline, hochfeine Stoffe zu Staubmänteln, sowie Lustre und Confectionsstoffe zu Herrenjaquets zu bekannt billigen Preisen.
**Bertha Naumann,
Glogistauer Straße 2.**

Deutsche Mode
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten,
monatlich 2 adreßliche Nummern und ein Heftiger Schnittausgeber,
reichhaltig in Text und Bild - vorzügliche Illustrationen - vornehmliche Ausstattung.
Specialität:
Moderne Hand- und Kunstarbeiten.
Preis vierteljährl. nur 1 M.
Bestellungen in allen Buchhandlungen.

ritz Roenneke,
Schürzen- u. Hemdenfabrik,
Johannisstr. 17, Nähe d. Rathhs.,
empfehlenswerthe billige Bezugsquelle
sehrer
gebr. Wirtschaftsschürzen v. 60 Pf. an,
extra große do. v. 125 Pf. an,
halbwoll. Küchen-schürzen v. 80 Pf. an,
wisse Schürzen, hochleg. v. 100 Pf. an,
schw. Cadem. Schürzen v. 150 Pf. an,
Klammerich, v. 125 Pf. an,
Tänzel-Sch., v. 40 Pf. an,
Kleider-Schürzen (neu) v. 300 Pf. an,
gg. Cortin. Kinder-schürzen v. 25 Pf. an,
bl. lein. Klammer-schürzen v. 85 Pf. an,
auch für Klemmer, Glaser, Stellmacher, Gerber etc.
Barchenthemden für Frauen und Männer von 150 Pf. an,
bergl. für Kinder von 85 Pf. an,
Arbeitsblonden von 150 Pf. an.
Kinderkleider in Barchent,
Damen-Blonden in Barchent, Satin u. Flanel, Frauenanzüge in Barchent u. Flanel, Frauenröcke, Strohhüte etc.

**Vorbereitungsanstalt
Postgehülfen-Prüfung**
Kiel, Ringstrasse 55.
Aelteste u. grösste Anstalt.
Bisher bestanden Eihundert Schüler
die Prüfung. Günstige Bedingung. Am 8. August neuer Course, Augenblicklich nahe an 600 Schüler hier.
J. H. F. Tiedemann, Director.

Hannov. Jubiläums-Loose
à 1 M. bei
B. Hofmann, Markt 28.

**Dr. Weber's
Glycerin- u. Ither-Schwefelseife**
ist das anerkannt beste Mittel gegen Flechten, crasse Haut, Sonnenbräun, Mitesser etc. und verleiht einem blendend weissen Teint.
Allein edt à Stück 50 Pf. bei
**Wilh. Kieslich,
Kosmarkt 3,
Neumarkt 74.**



**H. Agte,
Merseburg, Markt Nr. 5.**
Deutsche Bekleidungs-Akademie
Zuschneide-Lehranstalt Frankfurt a. M.
Stellenzuweisung. Schnell-Course 2-4 Wochen.
Prospecte durch Director Martens.

**Gerstenschrot,
Baumwollsaatmehl,
Erbsenmehl,
Rapskuchenmehl,
Palmkuchenmehl,
Reisfutttermehl,
Zuttermais,
Kaiserschrot,
Koggenkleie,
Weizenschaalen**
in nur bester Qualität billigst bei
**Oscar Sonntag,
Merseburg.**
Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Vom 1. Juli ab ertheile wieder Unterricht in Handarbeiten und bitte nur das mit feiner stets bewiesene Wohlwollen.
**Elise Weddy, Winberg 7,
gegenüber der H. Bürger Schule.**

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, Zuspensoren, Leibbinden, Geradhalter empfiehlt
A. Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell angefertigt.

Eduard Hoefler
in Merseburg.
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage der Weingroßhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/Saale und Winkel i/Schleimau.
Verkauf sämmtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Kommt und haunet!
hochfeine saure Gurken 5-6 St. 10 Pf., Pfefferkörner, mit und ohne Zucker, à Pf. 30 Pf., sowie extrafeine Speisestoffen 2 St. 15 Pf.
Wäsche werden bis auf Weiteres mit 20 Pf. à 2 St. verkauft bei
**Wilh. Bindseil,
Seitenbeutel.**

Arnica-Haaröl
ein balsamischer Auszug der grünen Arnica-Pflanze, ist das wirksamste u. unschädlichste gegen Haarausfall u. Schuppenbildung. Flaschen nur 50 Pf. zu haben bei:
**Hofmarkt 3,
Neumarkt 74. Wilh. Kieslich.**

Freie turnerische Vereinigung.
Bis auf Weiteres findet das Turnen jeden Freitag von 8-9 1/2 Uhr abends statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Knapendorf!
Zum Johannsbiere Sonntag den 26. Juni laden freundlich ein die Jugend.

Wiener Schwalben.
G.-C. Heiterkeit.
Sonntag Ausflug nach Schkopau, daselbst Tänzchen. Sammelort: Kaiserhalle. Abmarsch 2 Uhr. Bei möglichster Witterung Tänzchen in der Kaiserhalle.
Der Vorstand.

Klein-Rayna.
Sonntag den 26. Juni laden freundlich ein zum
Mädchen tanz
die jungen Mädchen. Hotel.

Casino.
Sonntag den 26. d. M., von Nachmittags 3 Uhr ab,
Tanzvergnügen
bei vollem Orchester.
Fr. Dockhorn.

LEUNA.
Sonntag den 26. Juni,
Nachmittags und Abend,
Tanzmusik
(volle Musik), wozu freundlich einladet
Friedrich Grösse.

Gesang-Vereinschor.
Unsere Abendunterhaltung und Tänzchen findet Sonntag den 26. Juni, von abends 8 Uhr an, in der Reichskrone statt. Freunde und Gönner laden hiermit freundlich ein
der Vorstand.

Turn-Verein Rothstein.
Sonntag d. 26. d. M., abends 8 Uhr,
Gesellschaftsabend
mit Tänzchen
im Thüringer Hof.
Der Vorstand.

Tivoli-Theater.
Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.
Sonntag den 26. Juni 1892.
Um 1. Male. Um 2. Male.

Die Klosterbäuerin.
Charakterbild mit Gesang aus dem bayerischen Volksleben in 4 Acten von Brüller.
Musik von Broch.
Montag den 27. Juni 1892.
Um 2. Male.

Die sieben Raben.
Großes romantisches Ausstattungsspiel in 12 Bildern von Emil Popl.
Musik von Lehnhart.
Sämmtliche Decorationen, Costüme und Requisite sind neu!
Die Directoren.

Theile's Restaurant.
Weinen werden Gästen hiermit zur Wahl, das ich jetzt nur Bier aus der bayerischen Bierbrauerei des Herrn
Ottler, Weissenfeld,
zum Ausklang führe und lasse selbiges außer dem Gause für 12 Pf. ab.
Täglich frischen Aal in Gelée, selbst eingekocht.

Dauer's Restauration.
Heute Sonntag
Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln.

Restaurant zum Deutschen Hof.
Heute Sonntag
Gänse-, Enten- u. Hähnchen-Auskegeln.
W. Weiser.

Geißelschlöbchen.
Heute Nachmittag von 3 Uhr ab Hähnchen- und Tauben-Auskegeln.
F. Koye.

**Restaurant
Hospitalgarten.**
Heute Sonntag
großes Gänse- und Hähnchen-Auskegeln.
H. Lagerbier hochfein aus der Brauerei Fr. Ottler-Weissenfeld.
Braum-Limonade
in allen Weismanns.
Gut gewiegte Gose und Grätzer.
NB. Gehe auch von oben genannten doch- teinen Lagerbier in Gebinden aller Größen zu Brauereipreisen ab.
Es ist nach Bedarf.
Bei größeren Aufträgen franco Platz.
C. Mayer.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Sonntag den 26. Juni, von Nachmittags 3 1/2 Uhr an, hält der
Gesang-Verein Einigkeit
ein Kränzchen ab, wozu wir unsere Freunde hierdurch einladen.
Der Vorstand.

Wiener Schwalben.
Ich lade heute meine Freunde zum Geburtstage im Augusten ein.
Hochachtungsvoll
L. Gotthardt.
Ein kräftiges Entenmädchen wird als Aufsichtung gesucht
Weissenfelder Straße 2 II.

Ein junges Mädchen als Aufsichtung gesucht.
Franz Herzog, Halleische Str. 1.
Ein Mädchen, welches bürgerlich ledigen Mann und Hausarbeit übernimmt, sowie ein kräftiges Hausmädchen werden zum 1. August gesucht. Persönliche Meldungen unter Vorlegung der Dienstbücher werden täglich Mittag 1 bis 3 Uhr erbeten.
Breitstraße 8, 1. Treppe.

Ältere und jüngere Verwalter, Aufseher, Hofmeister, Kirchh., Diener, Gärtner, Schäfer, Kunstfärber, Knächte, Landwirthschafts- termer erhalten sofort und hinter Stellung durch das Landwirthschaftliche Bureau von Friedrich Grösse, Halle a/S., Kurze- gasse 1, am Leipziger Thurm.
Vom Sonntags bis 12 Uhr geöffnet.
Die heutige Nummer enthält die wöchentliche Landwirthschaftliche und Handelsbeilage!

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Wochenschrift: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pf. durch den Bezugsort. —
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 125.

Sonntag den 26. Juni.

1892.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“.

Wir bitten deshalb unsere geehrten Leser um möglichst baldige Erneuerung ihrer Bestellung, damit in der regelmäßigen Zustellung namentlich nach auswärts keine Unterbrechung eintritt.

Abonnements zu den bekannten Preisen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteur und die Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Correspondenten in Merseburg und Umgebung die weiteste Verbreitung.

Redaction und Expedition des Merseburger Correspondenten.

** Der Schluß der Landtagsession.

Seine Sang und Klang ist am Donnerstag in einer gemeinschaftlichen Sitzung beider Häuser im Saale des Abgeordnetenhauses — das ist die einzige Gelegenheit, bei der das Herrenhaus bei seinem Kollegen zu Gast ist — der Landtag geschlossen worden. Es war die höchste Zeit, da nachträglich keines der beiden Häuser zur sachlichen Erledigung der Geschäfte im Stande war. Am Mittwoch hat das Herrenhaus sich dem Diktat des Grafen Mirbach und seiner Freunde fügen müssen, weil bei der offenkundigen Beschlusunfähigkeit des Hauses eine namentliche Abstimmung über den Antrag Herzfeld gleichbedeutend gewesen wäre mit dem Nichtzukommen des Kleinbahngesetzes. Und am Donnerstag hat das Abgeordnetenhaus der vom Herrenhaus beschlossenen Verschlechterung seiner Beschlüsse aus ganz denselben Gründe zustimmen müssen. Das Staatsministerium hatte diesen Ausgang der Sache bereits reésumé, indem es die Schlussung schon für Donnerstag anberaumte. Es ist wie eine Duelle, die im Saale verläuft, die Session zu Ende gegangen, die wenigstens von der konservativ-liberalen Mehrheit mit den ausweichendsten Erwartungen begrüßt worden war. Ueber die Brücke des jetzigen Volksschulgesetzes hofften die konservativen Rückstürmer in die Regierung einzurücken und sich des Stenvers zu bemächtigen. Der Calcul hatte nur einen Fehler. Man hatte mit der wiedererwachten öffentlichen Meinung nicht gerechnet. Auf einen gewissen Widerstand war man gefaßt; aber man erwartete, nach einigen wirkungslosen Protesten werde die öffentliche Meinung sich in das Unvermeidliche fügen und dann werde die reactionär-ultramontane Mehrheit des Abgeordnetenhauses die Volksschule der Herrschaft des Klerus überantworten. Es kam aber anders. Die Bewegung, welche der Kampf um das Volksschulgesetz in der Commission des Abgeordnetenhauses, in der die Freimüthigen, Nationalliberalen und sogar die Freikonservativen gemeinsam vorgingen, hervorrief, erwies sich als etwas ganz anderes, als eine künstliche Mache. Ein Sturm der Entrüstung ging durch das Land und zwei Monate, nachdem die Vorlage an das Abgeordnetenhaus gekommen war, verschwand das Volksschulgesetz des Grafen Jellig und Graf Jellig selbst wie in einer Versenkung. Auf die öffentliche Meinung gestützt, hatte die Minorität des Abgeordnetenhauses einen Sieg über die Mehrheit davongetragen und Graf Caprivi, der als Ministerpräsident mehr als nöthig für das jetzige Gesetz eingetreten war, räumte seinen Platz dem Grafen Gulemburg. Seitdem giebt es im Abgeordnetenhaus überhaupt keine feste Mehrheit mehr, auf die die Regierung sich stützen könnte. Die Konservativen und das Centrum sind tief verlegt durch die Zurückziehung des Volksschulgesetzes. Ueber-

ties ist den Konservativen namentlich der Minister des Innern, der die Landgemeindevorordnung gegen ihren Willen zu Stande gebracht hat, verhaßt und sie finden auch sonst, daß der Minister J. B. in der Frage der Militärarmirung der Interessen der großen Grundbesitzer zu wenig Rechnung trägt. Die konservative Partei, die neuerdings ihre Zukunftshoffnungen auf die Zuteilung setzt, hat sich sogar mit dem gut konservativen Justizminister v. Schelling überworfen, der in der Ämtererkräftigung der Verdächtigung der Gerichte, das sie den Juden gegenüber nicht die erforderliche Energie an den Tag legen, entgegengetreten ist. Gleiche Vorwürfe machen die Herren dem Justizminister in der Abwehr-Angelegenheit, obgleich sie angeht des schwebenden Strafverfahrens noch nicht den Muth gehabt haben, die Sache auf die Tribüne des Abgeordnetenhauses zu bringen. Das Centrum hat aus der Schulgesetzfrage die Erkenntnis geschöpft, daß die seit zwei Jahren befolgte Politik, seine guten Dienste der Regierung gewissermaßen aufzubringen, eine falsche gewesen ist. Während es im Abg.-Haufe selbst eine scharfe Schwankung gegen die Regierung noch vermeidet, macht es im Lande durch zahlreiche Volksversammlungen die Wähler, die durch die Befestigung der Wehrkräfte eingeschüchert waren, wieder mobil zu einem



Politische Uebersicht.

Ein offizieller Artikel der „Nordb. Allgem. Ztg.“ über den Besuch des italienischen Königs paars in Berlin schließt mit folgenden Worten: Wenn wir den Einrud zusammenfassen wollen, welchen alle aus Deutschland, Italien und Oesterreich-Ungarn vorliegenden Verbindungen herbringen müssen, so erscheinen dieselben wie ein erneutes einmüthiges Ablehnen der drei Reiche zur Befestigung einer Politik des Friedens auf der unerschütterlichen Grundlage einer tiefgehenden Gemeinlichkeit der staatlichen Interessen und jener still, aber sicher wirkenden Macht eines regen geistigen und materiellen Güterausstausches, durch welchen die völkerverbindenden Bande täglich enger und fester gefügungen werden.“ — Im Gemeinderath Rom stellte am Donnerstag Baccelli den Antrag, dem Bürgermeister in Berlin einen herzlichen Gruß und aufrichtigen Dank für die fetlichen Veranlassungen in Berlin anlässlich der Anwesenheit des italienischen Königs paars zu senden, man würde hierdurch dem deutschen Reiche, dem sichersten und reichlichsten Freunde Italiens, die gebührende Ehre erweisen. Der Maire erklärte, daß er diesen Antrag gern im Namen der Versammlung

annehme und die Gefühle der Hauptstadt nicht besser zum Ausdruck bringen könne, als daß er ein Telegramm in den Worten Baccelli nach Berlin sende. Der Antrag wurde mit Affirmation angenommen.

Die Erhöhung der Dienstzeit in der Reserve der aktiven Armee um 3 Jahre hat die französische Deputirtenkammer am Donnerstagen angenommen. Der Kriegsminister erklärte, das Gesetz würde weder die Zahl noch die Güte der Mannschaften ändern, sondern beabsichtige nur, sie zu einem Gliede der Armee zu machen, das im Falle einer Mobilisirung leichter als bisher aufgegeben werden könne. Der Minister beglückwünschte sich abdam zu der Solidität und Entschlossenheit der gemischten Regimenter, die sie während der letzten Manöver bewiesen hätten. — Erhebliche Abkürzungen an dem Marinbudget hat am Donnerstag die Budgetcommission der französischen Deputirtenkammer vorgenommen. Der Marineminister fordert Ergänzungsbereiche in Höhe von 39 Millionen für die diesjährigen Uebungen. Die Commission strich davon 15 Millionen und stellte schließlich nur 3 Mill. von den gekürzten 15 Mill. wieder her. — Ein Diebstahl wichtiger, die Mobilisirung betreffender Dokumente, ist nach einer Pariser Meldung der „Frankf. Ztg.“ in französischem Kriegsministerium entdeckt worden. Auf Befehl des Marineministers Cavaignac sind ein gewisser Greiner, Beamter im Archivbureau des Generalstabs der Marine und ein zum Marineministerium commandirter Unteroffizier wegen Einwendung von Schriftstücken verhaftet worden.

Bei den englischen Parlamentswahlen scheint neben Homerule die Achtstundentage eine Hauptrolle spielen zu sollen. Der Bergarbeiterverband Großbritanniens hat nämlich einen Wahlauftrag an seine Mitglieder erlassen, in welchem er dieselben auffordert, nur solchen Candidaten ihre Stimme zu geben, welche den Achtstundentag befürworten werden. — Am Donnerstag ist auch der Wahlauftrag Gladstones an seine Wähler in Irland erschienen. Derselbe stellt als die wichtigste Frage, die es zu entscheiden gilt, die irische Frage hin, deren Lösung dem Parlaente geflatten würde, seine Aufmerksamkeit den Angelegenheiten der andern Hälte des vereinigten Königreiches zu widmen. Gladstone beront die Nothwendigkeit, die Lage der Arbeiter zu verbessern, und bittet die Maßnahmen der gegenwärtigen Regierung bezüglich der Gesetze über die Lokalverwaltung und den Ankauf kleiner Landgüter. Gladstone schließt seinen Aufruf mit einem Danke an seine Wähler für das ihm geschenkte Vertrauen, und bittet, ihm einen neuen Beweis desselben zu geben.

Ueber die bulgarische Anlagengeschichte wegen Ermordung des früheren Ministers Bistchew setzt die offiziöse Wiener „Politische Correspondenz“ die Mittheilung fort. In derselben heißt es: Am 8. Juli 1890 fiel bei der Einfahrt des Prinzen Ferdinand in den Philippoveler Bahnhof ein Schuß. Ein entladener Revolver wurde bei Mitrow gefunden, welcher behauptete, der Revolver habe sich von selbst entladen. Eine spätere Untersuchung stellte fest, der abgefeuerte Schuß habe den Genoffen getroffen, um dieselben von der Ausführung des Attentats abzuhalten. Die Urzeichnungen Mitrow's enthalten den Namenkaltort und die Aufgabe jedes Mitgliedes der Verschwörung. Dem Zeugen Zraufow erzählte der Referentlieutenant Bobeloff den Plan, sich des Prinzen Ferdinand auf dem Bahnhofe in Dragoman zu bemächtigen, denselben mit seinem Gefolge zu tödten und mit dem Eisenbahnzuge nach Serbien zu schicken; eventuell sollte der Eisenbahnzug mit Dynamit in die Luft gesprengt werden. Später wurde dem Zeugen eine Abänderung des Planes dahin mitgetheilt, daß vor allem Stambulow besichtigt werden müsse; sollte dies fehlschlagen, dann müsse das Attentat auf den Eisenbahnzug, in dem der Prinz sich befände, ausgeführt werden. — Der Militärgerichtshof in Sofia hat den Beginn des Prozeßes auf den 30. Juni festgesetzt.